

Ein englischer Dichter hat einmal den Ausspruch getan: „Alle jungen Mädchen könnten Königinnen werden.“ Denn es gibt nur eine reine Art von Königtum, ein ewiges und unvergängliches, mag es gekrönt oder ungekrönt sein; nämlich das Königtum, das in einem stärkeren Verstand und in einem wärmeren Herzen, als das der anderen ist, besteht, und das uns deshalb befähigt, andere zu leiten und zu erheben.

„Strebt doch nach dieser Macht, zu heilen und zu erlösen, zu leiten und zu behüten: nach der Macht des Zepters und des Schildes; nach der königlichen Hand, deren Berührung heilt, die den bösen Feind bindet; nach dem Thron, der auf dem Felsen der Gerechtigkeit erbaut ist, und von dem man nur auf den Stufen der Gnade herabsteigt.“

Werdet so gütig, hat er damit gemeint, daß niemand in eurer Gegenwart etwas Böses zu sagen wagt; so freundlich, daß in eurer Nähe alle Sorgen schwinden; so gerecht und so gnädig, daß ihr nur, um Unrecht zu verzeihen, den Grundsatz der Gerechtigkeit einmal vernachlässigt.

„Wollt ihr nicht solche Macht begehren und solchen Thron suchen und Königinnen sein? Königinnen für eure Angehörigen und Freunde, für eure Angestellten und für die Armen? Königinnen von solch geheimnisvoller Macht, vor der die Welt sich immer beugen wird?“

Durch die Ausübung sozialer Arbeit, durch die Betätigung von Liebe und Hingebung, von Diensten und Hilfsbereitschaft für alle, die unserer Hilfe bedürfen, kann eine jede diese Macht erwerben, kann eine jede heilen und beglücken.

„Wenn euer Blick die Macht hätte, die Blumen strahlender blühen zu lassen,“ fährt der Dichter fort, „so würde euch das wie ein Zauber vorkommen; und wenn ihr durch euren Blick die Blumen nicht nur verschönern, sondern behüten, vor Frost und Kälte schützen könntet, so würdet ihr das für etwas ganz Großes halten. Aber ihr könnt etwas viel Größeres für viel schönere Blumen tun; für Blumen, die euch segnen würden, weil ihr sie gesegnet habt, die euch lieben würden, weil ihr sie geliebt habt; Blumen, die Gedanken haben wie ihr, ein Leben wie ihr; für Menschenkinder, die die Sorge und Pflege, die ihr ihnen gebt, die jede Stunde des Glückes, die ihr ihnen bereitet habt, niemals werden ganz vergessen können.

Ist das etwa eine kleine Macht?

Wollt ihr nicht hingehen und versuchen, andere zu behüten, anderen zu helfen und Königinnen zu werden?“